Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford.

№ 83. | Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag Abend. Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. pränumerando, vom Briefträger ins Haus gebracht 1 Mark. | Mittwoch, 11. Juli. | Inserate werden bis vormittags 10 Uhr erbeten, und kostet die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Redaktion und Expedition: Gehrenberg 320 (Eingang an der Brüderstraße). | 1894.

Lokales und Provinzielles.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist nur mit deutl. Quellenangabe gestattet.

* **Herford,** 11. Juli. Ueber die Veranstaltung der neuen Tabakenquete bringt die „Nordd. Allg. Ztg." eine offiziöse Kundgebung vom Reichsschatzamt, aus der hervorgeht, daß die Enquete in der That lediglich mit den Tabaksteuerplänen zusammenhängt. Die Enquete wird als die Ausführung der Regierungserklärungen in der Budgetkommission bezeichnet, die dahin gingen, daß auf eine stärkere Belastung des Tabaks nicht verzichtet werden könne. Der Zweck der Erhebungen ist also, wie offen zugestanden wird, ein rein steuerlicher und nicht etwa, wie zum Teil behauptet war, ein sozialpolitischer.

Hk Alters- und Invaliditätsversicherung der Hausgewerbetreibenden. Bei Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Textilindustrie scheint folgende Bestimmung der Bundesratsverordnung über die Alters- und Invaliditätsversicherung der Hausgewerbetreibenden der Textilindustrie nicht genügend bekannt zu sein:

Die Versicherung findet keine Anwendung

a. auf Personen, welche das Geschäft regelmäßig für eigene Rechnung betreiben und nur gelegentlich von anderen Gewerbetreibenden für deren Rechnung beschäftigt werden;
b. auf Personen, welche in dem Betriebe des Hausgewerbes nur gelegentlich, oder zwar in regelmäßiger Wiederkehr, aber nur nebenher und in so geringem Umfange thätig sind, daß der hieraus erzielte Verdienst zum Lebensunterhalt nicht ausreicht und zu den Versicherungsbeiträgen nicht in entsprechendem Verhältnis steht;
c. auf Personen, welche in einem anderen, die Versicherungspflicht begründenden regelmäßigen Arbeits- und Dienstverhältnis zu bestimmten Arbeitgebern stehen und, ohne dieses Verhältnis zu unterbrechen, das Hausgewerbe nur nebenher, sei es regelmäßig, sei es nur gelegentlich, betreiben.

† Wasserleitung. Vor 14 Tagen hat Herr Ingenieur Pfeffer zu Halle einen eingehenden Bericht über die Vorarbeiten zur Wasserleitung erstattet. Derselbe besagt über die Grundwasserströmungen unter Berücksichtigung der angestellten genauen Untersuchungen folgendes:

„Die Brunnen-Stellen, welche zur Wasserversorgung geeignet erscheinen, liegen unterhalb der Lippe'schen Grenze bei Friedensthal auf beiden Seiten der Bahn Herford-Detmold und auch beiderseitig der Werre. Der Untergrund des Thales besteht hier aus undurchlässigem, schwarzem Mergel, worauf Sand-, Kies- und ebenfalls fast undurchlässige Thon- und Mergelschichten. Der Grundwasserstrom ist also — namentlich auf dem rechten, dem Stukenberge zugekehrten Ufer — fast isoliert. Dieses Grundwasser bewegt sich in den Kiesschichten thalabwärts. Sein Gefälle liegt, wie die Bohrlöcher ergeben haben, nach der Werre zu und findet der Abfluß in der Höhe des Flußwasserstandes statt. Bei Hochwasser mit Ueberflutungen der Ufer wird dem Grundwasser der Weg versperrt und es tritt dann eine Stauung desselben ein. Das aus dem Flusse übertretende und schnell zu Thale fließende Wasser kann aber durch die Lehmschicht nur sehr langsam in den Untergrund eindringen und nur ebenso langsam kann auch eine Vereinigung des Grundwassers mit dem Flußwasser erfolgen. Und zwar deshalb, weil eben die Lehmschicht, welche den umliegenden Ziegeleien das Material liefert, für das übergetretene Flußwasser so gut wie undurchdringlich ist. Auch aus den Wasserstandsbeobachtungen an den Versuchsbrunnen und Bohrlöchern ging hervor, daß das Grundwasser von Osten her Zuflüsse erhält. Die Pumpversuche haben, wie bekannt, ergeben, daß die Wassermenge durchaus genügt, während durch die chemischen Versuche bestätigt wurde, daß die Qualität des Wassers eine vorzügliche und daß, worauf es hier ja ankommt, organische Keime darin nur in einer sehr geringen und durchaus unbedenklichen Zahl enthalten sind." — Bei den tiefer und nahe der Werre gelegenen Brunnen dürfte es immerhin geraten sein, öfter zu untersuchen, wenn es nicht überhaupt besser sein sollte, weiter vom Flußablaufe abzubleiben, als es vorgeschlagen ist.

† Die lebenden Bilder aus 1870/71, welche jetzt im Bürgerverein von einer Wandertruppe gegeben werden, sind wirklich sehenswert. Gestern Abend fand, nachdem am Sonntag und Montag gar zu schwachen Besuches halber nicht gespielt werden konnte, zum ersten Male hier eine Aufführung statt. Auch sie war sehr spärlich besucht, trotzdem aber wurde der Applaus bei jedem Bilde ein sehr starker. Es sind in der That die in großer Zahl gestellten Bilder auch mit vielem Geschick und vor allem mit warmem patriotischem Gefühl gestellt. Dabei kommt auch der Humor nicht zu kurz, so wurde z. B. über den ersten gefangenen Turko, Füsilier Kutschke und die unerlaubte Requisition herzlich gelacht. Unwiderstehlich packend war dagegen die große Reihe der ernsten Bilder des Abschiedes, der Gefechtscenen und ihrer Folgen mit Toten und Verwundeten. Rührend zeigten sich die in der Heimat abspielenden Familienscenen. Diese Bilder reden eine gar eindringliche Sprache von den schrecklichen Folgen eines Krieges. So wie sie gestellt wurden, sprachen sie so recht deutlich zum Gemüt und damit erheben sie sich weit über das Niveau gewöhnlicher Schaustellungen. Bemerken wollen wir noch, daß es bei den Bildern an glänzenden Uniformen nicht fehlt. Auch ist das Personal so stark, daß auch Bilder wie die Kaiserproklamation dem Gegenstande würdig gestellt werden. Zu bedauern ist es nur, daß der Besuch ein so sehr schwacher ist. Wahrscheinlich hat ein gewisses Mißtrauen das Publikum bisher zurückgehalten. Hier ist solches ungerechtfertigt und wird gewiß Jeder, der diese Bilder-Serien gesehen, in aufrichtige Anerkennung derselben einstimmen. Es dürfte hier schwerlich so bald wieder Gelegenheit sein, so schöne Geschichtsbilder von einer so starken Truppe — es sind gegen 50 Personen — zu sehen.

* Katasteramt. Der „Westf. Ztg." wird aus Bünde geschrieben, für die Kreise Minden und Herford solle je ein neues Katasteramt errichtet werden und das letztere seinen Sitz in Bünde erhalten. Diese Nachricht ist unzutreffend. Vorläufig ist nur ein neues Katasteramt geplant und das kommt nach Oeynhausen. Gohfeld, Melbergen 2c., was bisher nach Herford gehörte, wird dem neuen Katasteramt Oeynhausen zugeteilt, dagegen kommen Enger und Spenge von dem Katasteramt Halle an das Katasteramt Herford. Von Bünde ist noch gar keine Rede.

* Der 17. westf. Turnlehrertag findet am 15. und 16. d. M. zu Bielefeld statt. Der Oberpräsident hat den Regierungen der Provinz anheimgestellt, den Mitgliedern des westf. Turnlehrervereins, denjenigen Lehrern des Reg.-Bez. Minden, welchen der Turnunterricht obliegt, sowie allen Lehrern der Stadt Bielefeld für Montag, den 16. Juli „thunlichst" Urlaub zu gewähren.

* Die Ziehung der zweiten Klasse der 191. königl. preußischen Klassenlotterie findet statt am 6., 7. und 8. August d. J.

† Daß ein Apfelbaum im Juli zum 2. male in einem Jahre blüht, kommt gewiß selten vor. Jetzt ist eine derartige Rarität hier zu bewundern und zwar an der Salzuflerstr., wo im Garten des Herrn Polier Steinmann ein Apfelbaum außer mit reifenden Früchten auch reich mit den schönsten Blüten geschmückt ist.

* Das Schwurgericht verurteilte am Sonnabend den Fabrikarbeiter Volkmann aus Sundern bei Gütersloh wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit zu 6 Monaten Gefängnis und sprach den Knecht Mawe aus Gartnisch bei Halle von der Anklage vorsätzlicher Brandstiftung frei. — Am Dienstag wurde verhandelt gegen die Dienstmagd Wilhelmi aus Hedemerholz bei

---

Die Tochter Bana Saids.

Roman aus den deutschen Kolonien Ostafrika's von **O. Elster.**

(10. Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

„Du sollst nicht getäuscht werden! — Aber jetzt rasch zum Lager. Wir sind fertig zum Abmarsch. Für Dich, Aruscha, steht ein Reittier bereit — in wenigen Minuten müssen wir auf dem Marsche begriffen sein. Kommt!"

Rasch schritten sie dahin, lautlos, schweigend, wie die Schatten der Nacht. Aber plötzlich schreckte Bernhard, der an der Spitze des kleinen Zuges ging, zusammen. Er vernahm in dem hohen Gras ein leises Rascheln, als ob sich geschmeidige Gestalten durch die Halme schlangengleich wanden. Fester umkrampfte seine Hand die Büchse. Aufmerksam spähte er nach der Stelle hin, wo das hohe Gras in zitternder Bewegung sich regte. Und plötzlich sprangen rechts und links von dem kleinen Zuge dunkle Gestalten empor, stießen ein wildes, triumphirendes Geheul aus und schwangen die im Mondlicht blitzenden Speere.

„Wir sind verloren," rief Jussuf, „die Massai's haben uns von allen Seiten umringt."

„Nein," entgegnete Bernhard hastig, mit raschem Blick die gefährliche Lage überblickend, „noch haben sie uns den Weg zum Lager nicht abgeschnitten. Vorwärts, Jussuf! Bring' Aruscha und ihre Dienerin in Sicherheit! Wir halten Euch die Massai's vom Leibe. Vorwärts! Rasch, rasch! So lieb Euch Euer Leben ist!"

Jussuf sah, daß sein Herr Recht hatte. Er ergriff die Hand Aruscha's. „Kommt, Herrin," flüsterte er und zog das erschreckte Mädchen mit sich fort, während Ugalla und Abdullah eiligen Laufs folgten. Bernhard sammelte die Askaris. Es waren ihrer nur sechs, aber ausgesuchte Leute, altgediente Soldaten aus dem Süden, die die Feuerprobe schon in den Kämpfen des Majors Wißmann gegen Buschiri und Bana Heri bestanden hatten. Sie schaarten sich um Bernhard, die Gewehre zum Schuß bereit. Langsam wichen sie Schritt für Schritt zurück, den wilden Feinden kühn die Stirn bietend. Aufheulend stürmte die Schaar der Massai heran, aber vor den Schüssen der Sudanesen verschwanden sie blitzschnell in dem hohen Grase.

„Schießt abwechselnd," befahl Bernhard seinen Leuten, „damit wir ein fortwährendes Feuer unterhalten."

Die Massai wagten nicht, sich auf die kleine geschlossene Schaar zu werfen, deren vorzügliche Feuerwaffen sie bereits vor Kurzem in dem nächtlichen Waldgefecht kennen gelernt hatten. Aus der Entfernung schleuderten sie einige Wurfspeere, die ohne jemanden zu verwunden, über die Köpfe der Leute Bernhards hinwegflogen.

Die Schüsse hatten aber auch das Lager alarmirt, das nur noch einige hundert Schritt entfernt war. Ramassan sandte seinem Herrn eine Verstärkung entgegen, deren prasselndes Schnellfeuer die Massai rasch in das zerstreut auf der Ebene emporragende Gebüsch zurücktrieb. Glücklich ward so das Lager erreicht, ohne daß ein Verlust zu beklagen gewesen wäre. Voller Dankbarkeit streckte Aruscha Bernhard die Hände entgegen.

„Sei auf Deiner Hut, Fremdling," sprach sie dann, „Ben Mohamed wird jetzt meine Flucht schon bemerkt haben und uns verfolgen. Vielleicht ist es schon zu spät zum Abmarsch."

„So bleiben wir hier und verteidigen uns, bis Bana Said zurückkehrt. Er wird uns hilfreich zur Seite stehen gegen die Wut Ben Mohameds."

Aruscha senkte das Haupt. In ihrem Herzen stiegen Zweifel auf, ob ihr Vater ihren Schritt gutheißen würde. Aber jetzt war es zu spät, den Schritt zurückzuthun! Vorwärts! war jetzt die Losung und stolz richtete sie sich empor, fest entschlossen, alle Gefahren zu tragen.

Die Befürchtung Aruschas, daß es zum Abmarsch zu spät sei, war durchaus gerechtfertigt. Die Massaischaar, welche Bernhard vorhin angegriffen hatte, war nur der Vortrupp der Hauptmacht Ben Mohameds gewesen, der jetzt mit allen seinen Kriegern aus der Boma hervordrang und die Ebene rings um das Lager überschwemmte. Es wäre Wahnsinn gewesen, sich mit der kleinen Schaar in die wohl tausend Krieger zählende Mannschaft Ben Mohameds zu werfen; wie ein Schiff von den sturmgepeitschten Wellen wäre die kleine Schaar Bernhards verschlungen worden.

„Wir müssen uns hinter unseren Pallisaden verteidigen auf Tod und Leben," ermahnte Bernhard seine Sudanesen und die Suaheliträger, welch' letztere ziemlich trübselig dareinschauten. Indessen galt es ihr Leben, und so wenig brauchbar sie im offenen Kampfe mit den wilden Massai waren, so tapfer zeigten sie sich hinter Verschanzungen, die ihnen von vornherein durch die bessere Wirkung ihrer weittragenden Gewehre ein Uebergewicht über den fast nur mit Speeren und Keulen bewaffneten Feind verliehen. Freilich hatte Ben Mohamed auch einige Gewehre zu seiner Verfügung, doch diese waren von veralteten Konstruktionen, so daß sie sich mit den Hinterladern der Leute Bernhards nicht messen konnten. So sah man denn zuversichtlich dem Angriff der Massai entgegen, der gegen Morgen erfolgte.

Bernhard hatte Aruscha mit ihrer Dienerin in einer Hütte untergebracht, wo sie gegen die Speerwürfe und Schüsse des Feindes gesichert waren. Er selbst eilte dann wieder zu seinen Leuten, die Ramassan und Jussuf längs der Pallisaden aufgestellt hatten.

Eine lichte Dämmerung ruhte über der Ebene, die scheinbar in tiefer Stille und Einsamkeit dalag. Am östlichen Himmel schossen einzelne blitzende Strahlen empor, Anzeichen, daß in kurzer Zeit das Gestirn des Tages emportauchen und blendendes Licht verbreiten werde. Da tönte ein lauter Ruf durch die Stille des eben anbrechenden Morgens: ein tausendstimmiges Geheul folgte dem Ruf und mit einem Male erhoben sich aus dem thaufeuchten Grase rings um das Lager die braunen Gestalten der wilden Krieger und stürmten, ihre Speere, Keulen und Streitäxte schwingend, auf das Lager zu. Einzelne Schüsse krachten aus ihren Reihen, doch die Geschosse erreichten die Pallisaden nicht. Wurfspieße und Pfeile schwirrten durch die Luft und bohrten sich tief in die Planken und Erdschanzen, wo sie zitternd stecken blieben.

„Schießt nicht zu früh!" rief Ramassan. „Laßt sie bis auf hundert Schritt herankommen, dann aber gebts ihnen ordentlich!"

Näher und näher tobten die wilden Haufen. Da krachte die Büchse Bernhards, einer der ersten der Massai machte einen gewaltigen Satz, dann stürzte er leblos nieder, von der Kugel des Deutschen getroffen. Und nun prasselte auf allen Seiten das Schnellfeuer der Hinterlader in die dichten Reihen der Massai, die heulend sich in dem hohen Grase verbargen oder von wahnsinnigem Schrecken erfaßt, zurückflohen.

In diesem Augenblicke erhob sich die Sonne über den Dunstkreis des östlichen Horizonts und mit einem Male waren die letzten Schatten der Nacht gewichen und blendendes Licht flutete über der Ebene. Mutiger atmeten die Leute Bernhards auf. Während des Tages brauchten sie den Angriff der Massai nicht zu fürchten, denn ihre Hinterlader gestatteten ihnen, sich den Feind in achtungsvoller Entfernung zu halten. Schon glaubte man, daß die Massai den ersten Angriff nicht wiederholen würden. Mehrere Tote bedeckten das Feld, viele Verwundete krochen in dem hohen Grase zurück, sich der verderblichen Wirkung der Feuerwaffen zu entziehen. In einiger Entfernung sah man Ben Mohamed auf einem weißen Reittier halten und heftig auf seine Krieger einsprechen. Er schien zu schelten, zu bitten, ihnen große Versprechungen zu machen und aufs Neue sammelten sich die Krieger zu einem Angriff auf das Lager.

(Fortsetzung folgt.)

Lübbecke, welche angeschuldigt ist, ihr uneheliches Kind getötet zu haben. Durch den Spruch der Geschworenen wurde die Angeklagte des Kindesmordes unter Ausschließung mildernder Umstände für schuldig gefunden und zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt.

k **Siele,** 10. Juli. Gestern feierten die Eheleute Hofbesitzer Stork hierselbst im Kreise ihrer Familie und Verwandten das Fest der silbernen Hochzeit. Herr P. Niemöller aus Enger, welcher dieser Feier beiwohnte, eröffnete dieselbe mit Gesang und Gebet und hielt eine lange, zu Herzen gehende Ansprache an das Silberpaar. Möge es den Eheleuten Stork vergönnt sein, auch die goldene Hochzeit feiern zu können.

† **Spenge,** 10. Juli. Heute abend gegen sieben Uhr ertönte hier wieder das Feuer-Alarm-Signal. Augenscheinlich brannte es in Hückerkreuz, da dort Rauchwolken aufstiegen. Die Feuerwehr rückte denn auch, von Neugierigen begleitet, nach dorthin aus. Zum Glück war diesmal aber die Mühe umsonst gewesen, da der Rauch keinem Schadenfeuer, sondern einem vom Kolon Wellmann absichtlich angezündeten Dornenhaufen entstiegen war. Wie bei solchen Anlässen gewöhnlich, entstand darüber große Heiterkeit und begab man sich auf den Heimweg erfüllt von dem Bewußtsein, der Pflicht genügt zu haben.

q **Bünde,** 10. Juli. Daß sich ein Hausierer mit Gewalt ein Absatzgebiet zu verschaffen sucht, gehört auch gewiß zu den Neuerungen. Dasselbe führte ein Bielefelder Verkäufer bei Herrn Aug. Hotfilter ein. Obwohl ihm seiner Zudringlichkeit wegen die Thüre 2mal gewiesen war, drang er doch wieder ein und brachte dem Hausbesitzer, seine Waaren, Messer etc. in Waffen umwandelnd mit einer Schere einen Stich über dem Auge bei. Auch der zu Hilfe eilende Nachbar Dreseler wurde an der Hand verwundet. In der Haftzelle zur Besinnung gekommen, giebt er an, sich seiner im betrunkenem Zustande vollbrachten That nicht erinnern zu können, glaubt aber, daß eine tüchtige Tracht Prügel ihm nur dienlich hätte sein können. Er will bisher unbestraft sein.

kl **Quernheim,** 7. Juli. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern gleich nach Mittag hierselbst. Der Knecht des Fabrikbesitzers Herrn Kuhlmann in Lübbecke, ein schon bejahrter Mann, hatte ein Fuder Kohlen von Kirchlengern geholt und kam oberhalb unseres Dorfes unter den schwerbeladenen Wagen. Das Rad ging ihm über ein Bein und zerquetschte dasselbe. Wie verlautet, soll der Beinknochen gesplittert sein. Auch die Zehen des anderen Fußes sind gequetscht. Nachdem ein Notverband angelegt war, wurde der Schwerverletzte nach Lübbecke transportiert.

-a- **Löhne,** 10. Juli. Im Dezember vorigen Jahres war eine Anzahl Geistlicher und Lehrer des Ravensberger Landes zusammengekommen, um einen Erziehungsverein für Minden-Ravensberg ins Leben zu rufen. Der Verein hat nunmehr seine Satzungen fertiggestellt und versandt, er bittet alle Freunde der guten Sache um Beitritt zu dem Verein und Unterstützung. Der Verein erstreckt sich über die Kreise Bielefeld, Halle, Herford, Wiedenbrück, Minden und Lübbecke. Er verfolgt als Hauptzweck: „sittlich verwahrloste, oder solche Kinder, welche in Gefahr stehen, zu verwahrlosen, christlich evangelisch zu erziehen, aber zugleich auf die Erziehungsthätigkeit an der Jugend einen heilsamen Einfluß auszuüben." Zur Erreichung dieses Zweckes sollen die Kinder in geeigneten Familien oder Erziehungsanstalten untergebracht werden. Auch sollen bei passenden Gelegenheiten und an passenden Orten Vorträge über gesunde Grundsätze der Erziehung gehalten werden. Die unterzubringenden Kinder müssen im Alter von 4—12 Jahren stehen. Die Mittel zur Erreichung seiner Zwecke bringt der Verein durch freiwillige Beiträge auf. Die Mitgliedschaft wird erworben durch den jährlichen Beitrag von 1 Mark. Zum Vorstand wurden einstimmig gewählt als Vorsitzender Pastor Siebold in Gadderbaum, als Stellvertreter Pastor Philipps in Hengen und als Kassierer Lehrer Dessin in Hillegossen.

* **Oeynhausen,** 10. Juli. Der neugewählte Leiter der höheren Stadtschule, Herr Dr. Teetz, hat die Bedingung, erst provisorisch auf 1 Jahr berufen zu werden, nicht angenommen. Das Kuratorium hat daher Herrn Dr. T. fest angestellt.

* **Minden,** 9. Juli. Auf dem heute hier stattfindenden Lokomotivführertag begrüßten Herr Reg.-R. Brauer und Herr Oberbürgermeister Bleek die Erschienenen und der Vorsitzende, Herr Klaus-Leipzig die Ehrengäste, Delegierten und Mitglieder. An den Eisenbahnminister von Thielen und den Ehrenpräsidenten des Vereins, Herrn Scotti in Mainz wurden Begrüßungstelegramme gesandt. Die Verhandlungen, zumeist Hülfskassen betreffend, zogen sich bis $3^1/_2$ Uhr nachmittags hin und wurde als nächster Versammlungsort Chemnitz gewählt. Um 5 Uhr fand in der Tonhalle ein Festessen statt, an dem gegen 200 Personen teilnahmen. Nach der sehr vergnügt verlaufenen Festtafel folgte ein sehr gut besuchtes Konzert und darauf der übliche Festball.

* **Salzuflen,** 8. Juli. Eine sehr erregte gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Behörden fand gestern ihr Ende dadurch, daß die Majorität unter Protest den Saal verließ. Es war nämlich von der Majorität der städtischen Behörden der Bauunternehmer Burre zum Stadtrentmeister gewählt. Hiergegen hatten der Bürgermeister und fünf Stadtverordnete bei der Regierung Protest erhoben, welchem die Regierung stattgegeben hat, da Burre verschiedene Male den Offenbarungseid geleistet habe und zweimal wegen Nichterscheinens ein Haftbefehl gegen ihn ausgefertigt werden mußte; ferner sei laut ärztlichen Attestes Burre in Folge eines Augenleidens unfähig zu dauernder Arbeit. Ratsherr Volland erklärt, daß Burre ihm bewiesen habe, daß seine sämtlichen Schulden gedeckt seien; auch sein Augenleiden, durch eine äußere Verletzung entstanden, sei gehoben. Wenn die Regierung diese Umstände wüßte, würde sie gewiß zu einer anderen Entscheidung gekommen sein. Da eine Einigung nicht zu erzielen war, verließ, um Beschlußunfähigkeit herbeizuführen, unter Führung des Ratsherrn Volland die Majorität den Sitzungssaal, begleitet von Beifallsäußerungen und Bravo's der zahlreich anwesenden Zuhörer. Nur 7 Mitglieder der Versammlung blieben sitzen. Heute werden zu Gunsten der Wahl Burre's Unterschriften in der Stadt gesammelt. (L. L.-Z.)

* **Hitorf,** 8. Juli. Große Aufregung herrscht in allen Schichten der hiesigen Bevölkerung über die grenzenlose Rohheit, die wahrscheinlich in der Nacht vom Samstag zum Sonntag hier auf dem Gottesacker verübt und gestern entdeckt wurde. Mit schweren Basaltsteinen, die teilweise auf und zwischen den Trümmern liegen, sind eine Menge der schönsten Grabplatten und Denkmäler zerschmettert, die Kreuze heruntergeworfen, die Gräber zertreten, beschmutzt und ihres Schmuckes beraubt worden. Der Verdacht lenkt sich auf einen fremden Arbeiter, der hier eine Zeit lang in Stellung war und am Feste St. Petri und Pauli von seinem Arbeitgeber entlassen wurde. Weil es an dem genannten Festtage des Mittags kein Fleisch gab, fing der Bursche an zu raisonnieren, er sei Sozialdemokrat und störe sich an keine Fasten- und Feiertage, und schloß mit der Drohung, er werde schon vor seinem Weggang dafür Sorge tragen, daß Hitorf noch lange an ihn denken solle. (Das klingt allerdings sehr glaubhaft. Hier ist es kürzlich vorgekommen, daß in festlicher Versammlung beim Hoch auf den Kaiser die anwesenden Sozialdemokraten sitzen geblieben sind und in Gohfeld entfernten sich die Sozialdemokraten, als bei einem Leichenbegängnis der Geistliche vortrat. Was darf man auch anderes als Schlimmes von einer Partei erwarten, in der auch der moralisch Verkommenste Aufnahme findet.)

Rundschau.

Der Kaiser und die Kaiserin sind am Sonnabend Abend an Bord der Yacht „Hohenzollern" in bestem Wohlsein in Eide eingetroffen. Sonntag früh um 7 Uhr ging das Kaiserpaar mit Gefolge an Land, um sich zu Wagen über Vossewangen nach Stahlheim am Ende des Närödahl zu begeben, wo sie Nachmittags anlangten.

Im Laufe des Sonnabend traf ein Courir ein und der Kaiser blieb in Folge dessen Abends an Bord, um verschiedene Vorträge entgegen zu nehmen und Regierungsgeschäfte zu erledigen. Bei der Abendtafel wurde der Geburtstag des Prinzen Eitel Fritz gefeiert.

Nach der „Danziger Ztg." hat der Kaiser auf die Einladung des westpreußischen Provinzialausschusses zu einer Festlichkeit in Danzig bei Gelegenheit des Kaisermanövers durch das Civilkabinet erwidern lassen, daß er die Einladung mit herzlichem Danke ablehne, da der Monarch bei der gedrückten wirtschaftlichen Lage der Ostprovinzen keine besonderen Aufwendungen aus Anlaß des Manöverbesuches wünsche, um so mehr, als die Provinz Westpreußen vor zwei Jahren bei dem Besuch des Kaisers in Danzig ein glänzendes Fest bereitet habe.

Fürst Bismarck tritt nach dem „Hamb. Korr." diesen Mittwoch seine Uebersiedlung nach Varzin an.

Rudolf v. Bennigsen feierte am Dienstag seinen 70. Geburtstag. Seitens der nationalliberalen Partei waren umfassende Vorbereitungen zur Ehrung ihres bedeutendsten Mitgliedes getroffen worden. Zahlreiche nationalliberale Abgeordnete waren in Hannover erschienen, außerdem Finanzminister Miquel. Am Montag fand eine Vorfeier in Gestalt eines Kommerses statt. Am Dienstag nahm von Bennigsen zahlreiche Deputationen im Oberpräsidium entgegen. Abg. Hobrecht begrüßte den Jubilar namens der nationalliberalen Partei und überreichte eine Adresse des Parteivorstandes. Später wurden Adressen der Partei, der Provinz, sowie der Reichstagswahlkreise überreicht. Die nationalliberale Partei schenkte v. Bennigsen einen Ehrenschrein aus Ebenholz mit Silber- und Email-Einlagen, ferner 6 silberne Leuchter. Finanzminister Miquel beglückwünschte den Jubilar als Freund und Privatmann. Unter den Gratulationsdepeschen befanden sich u. a. Glückwünsche von dem Großherzog von Baden und von dem Herzog von Koburg und Gotha. Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei hat Herrn von Bennigsen eine Adresse überreicht, welche die politische Thätigkeit von Bennigsens zusammenfaßt und ihm das Vertrauen der nationalliberalen Partei ausspricht. Die Stadt Hannover hat Herrn von Bennigsen einen Ehrenbürgerbrief überreicht. Vom nationalliberalen Provinzialkomitee für Hannover war noch eine besondere Adresse überreicht worden, die im wesentlichen die Thätigkeit Bennigsens für Hannover schildert.

Der Bundesrat lehnte den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Jesuitengesetzes, ab, und nahm den Antrag Bayerns, betreffend die Zulassung der Redemptoristen, und des Ordens v. heiligen Geiste an.

Der Direktor des Kultusministeriums, Abteilung für Volksschulwesen, Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. Kügler, erklärte der Post zufolge bei der Ueberreichung einer Petition von Landlehrern, daß die Lehrer ein Besoldungsgesetz bestimmt zu erwarten hätten, wobei die Wünsche der Landlehrer Berücksichtigung finden würden.

Zur Regelung des Apothekenwesens veröffentlicht der „Reichsanzeiger" nunmehr einen königlichen Erlaß, wonach bis zur anderweiten gesetzlichen Regelung des Apothekenwesens denjenigen Apothekern, welchen in Zukunft neue Konzessionen zur Errichtung von Apotheken verliehen werden, die Präsentation von Geschäftsnachfolgern überhaupt nicht mehr zu gestatten ist, die Konzession vielmehr beim Ausscheiden eines Apothekers aus seinem Geschäft zur anderweiten Verleihung in allen Fällen an den Staat zurückfällt. Den Witwen und Waisen der neuen Konzessionare sollen jedoch die in der Apotheker-Ordnung bezeichneten Vergünstigungen zu Teil werden, d. h. das Recht, die Apotheken verwalten zu lassen. Diese neue Bestimmung ist bereits vom 30. Juni an in Kraft getreten.

Aus den beteiligten Kreisen ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß der Rückgang des Kleingewerbes beschleunigt werde, weil es den kleineren Gewerbetreibenden nicht möglich sei, sich stets einen ausgiebigen und schnellen Kredit zu beschaffen. Besonders aus Handwerkerkreisen ist vielfach der Wunsch laut geworden, daß ihnen erleichterte Bedingungen zur Benutzung des Reichsbankkredits gewährt werden möchten. In Verfolg dessen hatte sich vor einiger Zeit der Redakteur Tippel in Schweidnitz an den Reichsbankpräsidenten Dr. Koch mit einem Gesuch gewendet. Daraufhin hat Dr. Koch folgenden Bescheid erteilt: „Euer Wahlgeboren erwidere ich auf das gefällige Schreiben vom 18. v. Mts. ergebenst, daß die Reichsbank verpflichtet ist, ihre Noten sofort auf Verlangen gegen bares Geld einzulösen und deshalb nicht imstande ist, langsichtige Kredite zu bewilligen. In der Vorschrift des Bankgesetzes, daß sie Wechsel nur mit einer Verfallzeit von höchstens 3 Monaten diskontiren darf, ist dies zum Ausdruck gekommen. Im Rahmen der Bestimmungen des Bankgesetzes aber gewährt sie jedem, auch dem kleinen, soliden Geschäftsmann, angemessenen Kredit, wenn und soweit seine Geschäftsführung und sein Vermögen für die pünktliche Erfüllung seiner Zahlungsverbindlichkeiten Gewähr bieten. Minder bemittelte Handwerker und Gewerbetreibende werden sich stets zu den kreditfähigen Genossenschaften vorteilhaft zusammenschließen."

In Sachen des Schutzes der Deutschen in S. Salvador erhält die „Weser Ztg." folgendes Schreiben: „Der Panama Star und Herold vom 7. Juni meldet u. a. über die Vorgänge bei der letzten Revolution: „Es heißt, daß General Rumpel, ein deutscher Armeeinstrukteur, von Ezeta erschossen sei, weil er nach seiner Meinung die Artillerie nicht ordentlich geführt habe. Nach mündlichen Erzählungen aus San Salvador hat sich die Sache folgendermaßen zugetragen: Ezeta befürchtete, daß Rumpel (der Name scheint nicht ganz richtig zu sein), sein Artillerieinstrukteur und der einzige, der mit seinen Kruppschen Geschützen umzugehen wußte, nach dem Beispiel seines Kollegen Körner in Chile, zur Revolutionspartei übergehen könnte. Als daher die Nachricht von dem Ausbruche der Revolution nach der Hauptstadt kam, ließ Ezeta, ohne für seine Befürchtungen einen anderen als den obengenannten Grund zu haben, den deutschen Offizier in seinem Hause arretieren und ohne weitere Procedur innerhalb weniger Minuten auf dem Marktplatze erschießen. Der Berichterstatter fügt hinzu, daß man in Salvador hiervon Verwickelungen mit der deutschen Regierung befürchte.

In der am 9. Juli Vormittag unter dem Vorsitze des Präsidenten Casimir Perier stattgehabten Ministerratssitzung ist der Text des gegen die Anarchisten gerichteten Gesetzentwurfs endgiltig festgestellt worden. Der Entwurf umfaßt vier Artikel: Der erste verweist die durch die Presse begangenen Vergehen vor die Zuchtpolizeigerichte, der zweite wendet sich gegen die anarchistische Propaganda durch Mittel jeder Art, der dritte bestimmt, daß die ausgesprochene Gefängnisstrafe, sobald sie ein Jahr übersteigt, in Einzelhaft verbüßt werden und mit nachfolgender Landesverweisung verbunden sein muß; der vierte Artikel setzt Gefängnisstrafe auf die Veröffentlichung von Gerichtsverhandlungen gegen Anarchisten.

Der Gemeinderat sprach den Wunsch aus, das Parlament möge die Gesetzvorlage gegen die anarchistische Propaganda ablehnen.

Der amerikanische Eisenbahnarbeiterausstand soll nach einer Chikagoer Meldung zu einem Generalstreik erweitert werden. Der Ausstand würde alle Bauhandwerker, die Schlächter, die Bäcker und die Beamten aller Eisenbahnen umfassen. Falls nun wirklich der Generalstreik zum Ausbruch käme, würden weitere 120 000 Arbeiter davon getroffen werden. Die Ausständigen in der Nähe des großen Viehdepots in Chikago haben sich mit Revolvern bewaffnet. Sehr bedenklich ist die Lage in Kalifornien. Sämtliche Matrosen und Seesoldaten von Mare-Island haben Befehl erhalten, die Truppen zu unterstützen. Auch die Kriegsschiffe werden für den Notfall bereit gehalten.

Die Lage an der Küste des Stillen Oceans scheint sich gebessert zu haben, dagegen flößt die Erregung der Bergleute an verschiedenen Punkten des Staates Illinois Besorgnis ein. In Westville hielten Bergarbeiter einen Personenzug an und machten einen Angriff auf die ihn begleitende Miliz. Ein Mädchen und eine Frau wurden getötet und ein Mann verwundet. Drei Verhaftungen wurden vorgenommen.

In Michigan versuchten Montag abend die Aus-

ständigen, das Eisenbahnmaterial zu verbrennen. Als die Truppen Feuer gaben, zogen sich die Streikenden zurück, worauf die Ruhe wieder hergestellt werden konnte. In Toledo sind sämtliche Eisenbahnbeamte dem Streike beigetreten. Wegen der letzten Ereignisse nimmt die Auswanderung aus Chicago einen besorgniserregenden Charakter an; man befürchtet, daß in Folge der Unterbrechung des Verkehrs ein Mangel an Lebensmitteln eintreten könnte. Die Behörden treffen Maßregeln, um einer solchen Eventualität vorzubeugen.

Die brasilianische Regierung veröffentlicht folgendes amtliche Telegramm: „Am 27. Juni hat eine Schlacht bei Passo im Staate Rio Grande zwischen den Rebellen unter dem Befehl des Generals Saraiva und den Regierungstruppen unter General Lima stattgefunden. Die Rebellen wurden völlig geschlagen. Sie verloren 1000 Mann und mehrere Offiziere.

Vermischtes.

Koblenz, 10. Juli. Bei einer Sprengübung, die eine Abteilung des in Ehrenbreitstein garnisonirenden Fuß-Art.-Reg. Nr. 9 im Mallendarerbachthale vornahm, explodirten drei Säcke Pulver, die in einem Sprengloche lagen. Ein Unteroffizier und ein Gemeiner des Regiments wurden schwer verletzt in das Ehrenbreitsteiner Garnisonlazaret gebracht.

Memel, 10. Juli. Durch eine ungeheure Feuersbrunst ist das 7 Meilen von Memel entfernte russische Grenzstädtchen Plunjan völlig vernichtet worden. 370 Häuser sind abgebrannt, über 2000 Menschen sind obdachlos. Einige Kinder sind in den Flammen umgekommen, der gesamte Viehstand ist verbrannt.

Eine Schiffskatastrophe wird aus Odessa gemeldet: Der aus Sebastopol nach Odessa abgangene russische Passagierdampfer „Wladimir" stieß in der Nacht auf Montag bei Eupatoria mit einem italienischen Dampfer zusammen. Der „Wladimir" ging unter. Ein Teil der Passagiere wurde gerettet, doch sollen gegen 60 Personen ertrunken sein.

Enterversuch auf ein deutsches Schiff. Ein in der Südsee angeblich versuchter Enterversuch auf ein deutsches Schiff, den Schooner der Neu-Guinea-Comp. giebt gegenwärtig Veranlassung zu einer Exkursion des in der Südsee stationirten deutschen Kreuzers „Bussard", der mit 10 Geschützen und 150 Mann Besatzung nach Neu-Mecklenburg abgedampft ist, um die Bewohner dieser Insel zu züchtigen. Ueber den Vorfall selbst erhält das „Berl. Corr.-Bür." folgende direkte Meldung: Die Neu-Guinea-Comp. besitzt einen Schooner mit 30 Mann Besatzung. Als am 3. Mai das Schiff in die Nähe der Insel gekommen, fuhren auch mehrere Piroghen mit Eingebornen darauf zu. Der Kapitän war der Meinung, daß sich die Leute als Arbeiter anbieten wollten, und ließ sie, da sie unbewaffnet schienen, auf das Schiff herauf. Kaum waren sie aber in genügender Stärke auf dem Verdeck anwesend, als sie plötzlich mit Beilen auf die Besatzung eindrangen und ein mörderisches Schlachten begann. Die Besatzung wehrte sich verzweifelt. Mit Revolver- und Flintenschüssen hielt man sich die Seeräuber vom Leibe, die ihrerseits wieder ihre todtbringenden Beile mit großer Sicherheit handhabten und warfen. Erst als es dem Kapitän gelungen war, alle seine Leute, die noch nicht verwundet waren, möglichst zu bewaffnen und ein ununterbrochenes Feuer auch mit dem Schiffsgeschütz gegen die Seeräuber gerichtet wurde, gelang es, der Wilden, die in fünffacher Ueberzahl waren, Herr zu werden. Sie flüchteten nach ihren Piroghen und suchten schleunigst die Küste zu gewinnen. Auf dem Schiffe bedeckten Leichen und Verwundete das Verdeck. Die Wunden sind meistens schwerer Natur, da sie von Beilhieben herrühren. Von der Besatzung sind zwei sehr schwer, zehn schwer und etwa zwölf Mann leicht verwundet, fünf Mann sind tot. Die Verluste der Eingeborenen sind sehr bedeutend, doch zahlenmäßig nicht festzustellen gewesen, da die Wilden ihre Todten und Verwundeten bei der Flucht mitnahmen.

Konstantinopel, 11. Juli. Gestern mittag um 12½ Uhr wurde hier durch drei starke Erdstöße vielfacher Schaden angerichtet. Mehrere Personen sind verletzt, einige getötet. Alle öffentlichen Etablissements sind geschlossen. Es herrscht hier große Panik.

Interview mit einem „Schneiderkönig". Aus London, 2. Juli, schreibt man: Der berühmte Pariser Schneider, Mr. Worth, der, wie sein Name verräth, aus England stammt, hat einem Vertreter des hiesigen Damenjournals „Woman" einige Daten über sein Geschäft und seine Preise gegeben. „Meine gewöhnliche Rechnung für ein seidenes Gesellschaftskleid ist 1000 bis 1500 Mk., besonderer Ausputz erhöht natürlich die Kosten beträchtlich. So verfertigte ich einmal ein Hofkleid, bei dem die Schleppe allein 20 000 Mk. kostete; sie war mit feinen Seidenspitzen bedeckt. Eines meiner theuersten Kleider kam auf beinahe 100 000 Mk. Die Amerikanerinnen treiben es in der Kleiderextravaganz so ziemlich am weitesten und sie gehören daher zu meinen besten Kunden. Vor Kurzem hatte ich einer jungen Amerikanerin ein Ballkleid anzuprobiren; ihre Zofe erzählte mir nachher mit Stolz, das Corset, das ihre Herrin trug kostete 300 Mk., ihr Spitzenunterrock 600 Mk., ihre Unterhosen, besetzt mit echten alten Spitzen, 500 Mk. das Paar und ihre Strumpfbänder mit goldenen Schnallen und je einem Diamant 1200 Mk. Die Unterkleider dieser jungen Erbin repräsentirten also allein beinahe 3000 Mk.

Silblüten. Ein Heiratsgesuch lautet wie folgt: „Suche für meinen Verwandten, 31 Jahre alt, von gediegenem Charakter und angenehmen Aeußern, eine Lebensgefährtin. Selbiger ist Mitinhaber eines großen Rohwaren-Handels-Geschäfts, sehr gewinnbringend und ausdehnungsfähig." Was selbiger nicht alles ist! — Ein Inserat in Nr. 69 des „Opladener Verkünders" lautet: „Suche auf sofort oder auf 1. Juli bei zwei Kühe ein evangel. Dienstmädchen" Das scheinen äußerst sensible Kühe zu sein. — In einem Feuilleton wird ein Zauberschloß beschrieben, welche Gelegenheit der Druckfehlerteufel mit Vergnügen wahrnimmt, um folgende Schilderung zu entwerfen: „Den Ruhepfühl aber säumten purpurne Flamingofedern, und der Flaum Flaum wilder Schweine füllte die köstlichen Linnen."

Wetter-Aussichten.

12. Juli: Abwechselnd heiter und wolkig, windig, Temp. wenig verändert, ohne erhebliche Niederschläge.

13. Juli: Ziemlich heiter, meist trocken, Nacht kühl, Tagestemp. steigend.

Zarte, schöne Haut, feinen Teint vermittelt **Doering's Seife mit der Eule,** chemisch geprüft auf ihren Gehalt und Reinheit und begutachtet als eine in Qualität unübertreffliche hochfeine Toiletteseife, von dem besten Einflusse auf die Schönheit und Reinheit der Haut. Wegen ihrer sparsamen Abnutzung beim Waschen ist sie bei dem Preise von **40 Pfg.** verhältnismäßig billiger als die minderwertigen Füllseifen, die man teilweise schon zu 20 oder 25 Pfg. kauft. Erhältlich in Herford bei Carl Meves, Adler-Drogerie, und August Niedermöller, Seifen-Fabrikant.

Für die uns beim Tode und Begräbnis unseres lieben Sohnes **Heinrich** erwiesene Teilnahme sagen wir allen unsern

herzlichsten Dank.

Familie Strunk.

Christl.-vaterländischer Männerverein.

Um ungefähr feststellen zu können, wie viel Mitglieder sich der beabsichtigten Teilnahme des Vereins an der Einweihung des Drei-Kaiser-Turmes bei Bielefeld am 29. Juli anschließen werden, werden diejenigen, die dazu Neigung haben, gebeten, sich bis Sonnabend, den 14. bei Herrn Wehmeyer im Vereinshause zu melden. **Der Vorstand.**

Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Herford.

Unter Nr. 289 des Gesellschaftsregisters ist die, am 1. Juli 1894 unter der Firma **Müller & Co.** errichtete, offene Handelsgesellschaft zu Herford am 9. Juli 1894 eingetragen, und sind als Gesellschafter vermerkt:

1) der Kaufmann **Paul Müller** zu Herford,
2) der Kaufmann **Georg Seifert** zur Zeit in Plauen im Vogtlande, demnächst in Herford wohnhaft.

Die Befugnis, die Gesellschaft zu vertreten, hat jeder Gesellschafter für sich.

Bekanntmachung.

Bei Nr. 228 unseres Gesellschaftsregisters ist eingetragen: Das bisher unter der Firma **Schwier & Scadock** eingetragene Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Architekten **Gustav König** zu Herford übergegangen, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt.

Demnächst ist unter Nr. 686 unseres Firmenregisters die Firma Schwier u. Scadock und als deren Inhaber der Architect Gustav König zu Herford am 9. Juli 1894 eingetragen.

Herford, 9. Juli 1894.

Königliches Amtsgericht.

Am Sonnabend, den 14. d. Mts., nachm. 3 Uhr soll das **Quest**'sche **Colonat** Nr. 31 zu Falkendiek, ca. 47 Scheffelsaat groß, geteilt oder auch im ganzen auf 3 oder 6 Jahre öffentlich, meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden.

Näheres erteilen auf Wunsch die Vormünder Colon **Hillbrand** Nr. 50 Falkendiek od. auch Taxator **Quest,** Neustädter Feldmark.

Falkendiek, d. 5 Juli 1894.

Die Vormünder.

Feuer- und diebessichere Geldschränke

hat billig abzugeben

S. Heinemann,
Alter Markt.

Verloren! heute in der Radewig ein Vertrag betr. Stättekauf. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in der Expedition abzugeben gegen Belohnung.

Die Beleidigungen, die gegen mich ausgesprochen sind, bitte ich gefälligst zurückzunehmen, da an der ganzen Sache nichts wahres ist.

Herford, 9. Juli 1894.

A. Haddenhorst.

Wegen Ortsänderung bin ich willens, **meine Stätte mit 2 Gebäuden** und 8 Scheffelsaat Land unter der Hand zu verkaufen. Dieselbe liegt eine halbe Stunde von Herford in Falkendiek Nr. 48.

Caspar Buchholz.

Die 2. Etage

meines Hauses, Rennstr. 571 ist zum 1. Okt. zu vermieten.

Fr. Siekmann, Rennthor 507.

Meine Wohnung,

bestehend aus 4 schönen Räumen, vermiete ich an ruhige Mieter zum 1. Oktober.

K. Söderström, Salzuflerstr. 114.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine kleinere

Wohnung.

F. L. Tiemann, Brüderstraße.

Eine freundliche

Wohnung

von 4 Räumen zum 1. Oktober d. J. zu vermieten.

Blothoerstraße Nr. 252.

Hochelegant

möbl. Zimmer

mit Schlafzimmer, ev. für 2 Herren, ist mit oder ohne Pension zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl. unter Nr. 1284.

Gebrauchte, aber gut erhaltene

Fenster

sind billig zu verkaufen.

S. Heinemann,
Alter Markt.

Schützenbrüder!

Schützengewehre, nach den neuesten Systemen solide und dauerhaft gearbeitet, kauft man am billigsten bei

Otto C. H. Böhne,
Hämelingerstraße.

Blumen.

Auf Wunsch meiner Schülerinnen bleibe noch bis zum 1. August und nehme noch Anmeldungen entgegen.

Achtungsvoll

Louise Altenbernd.

Gandersheimer Sanitätskäse.

Die Allgemeine Orts-Krankenkasse **für gewerbliche Arbeiter der Stadt Herford** sucht zum 1. Oktober einen

Rechnungs- und Kassenführer.

Geeignete kautionsfähige Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer Ansprüche beim Unterzeichneten melden.

Carl Hentschel,
Vorsitzender.

Eine **altrenommierte** Arbeiter-, Spar-, Kinder-, **Konfirmation-,** Aussteuer- und Begräbnis-Vers. (ohne Conk.) sichert **rührigen** reisen und **unbescholtenen** Männern in Herford und **Umgegend** einen täglichen Barverdienst von 5—6 Mk. (paßt auch gut als Nebenbeschäftigung). Umgeh. Offerten an Inspektor Götze, Hotel Höpker „Stadt Bremen", Herford niederzulegen.

Ein Kaufmann

sucht Stellung als **Reisender** oder **Lagerist.** Gefl. Offerten sind unter A. W. 12 an die Exped. dies. Bl. zu richten.

Junger Kaufmann

sucht Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Offerten beliebe man unter R. W. 9 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein älterer

Buchhalter,

der selbständig arbeiten kann, wird für ein hiesiges Fabrikgeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht.

Offerten sind dem Vorschuß-Verein zu Herford einzureichen.

WER

lebend ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier** in **Ulm a. D.** Grosser Import ital. Produkte.

Modes.

Ein junges **Mädchen,** welches das Putzfach gründlich erlernen will, findet Stellung bei

Lilli Spiegelberg,
Herford, Bäckerstr.

Per **sofort** werden in einer größeren Stadt Westfalens einige tüchtige

Gehülfinnen,

welche auch fertig im Zuschneiden sind, auf **Arbeiter-Konfektion** gesucht. Offerten a. d. Exped. d. Ztg. unter 1308.

Gesunde Amme

vom Lande sucht Stellung.

Auskunft erteilt die Expedition ds. Bl. unter 1283.

Gesunde Mutter

für ein neugeborenes Kind gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Prima Torfstreu

[Ersatz für Stroh]

erhielten und empfehlen solchen in Ballen von ca. 1½ und 2½ Ctr. franko Haus zu billigsten Preisen.

J. H. Behmeyer's Nachf.
Spedition.

Mehrere gebrauchte, aber gut erhaltene

Fahrräder,

auch solche für Kinder, stehen zu verkaufen bei

Carl Meißner, Steinstr.

Dr. med. Lahmann's

Nährsalz-Cacao-Pulver pr. Pfd.	M.	3,—
Nährsalz-Chocolade I.	„	2,—
Nährsalz-Chocolade II.	„	1,60
Pflanz.-Nährsalz-Extract „ Topf	„	1,70
Vegetabile Milch „ Büchse	„	1,30

für schwächliche Kinder, Blutarme, Bleichsüchtige; Magen- und Nervenleidenden die vortrefflichste Nahrung. Leichter verdaulich als alle anderen Cacao-Präparate.

Käuflich bei

C. Massmann, Herford
Neuer Markt 284-86.

Voll-Heringe

3 Stück 10 Pfg.

sowie

marin. Heringe

empfiehlt

F. Reitemeyer.

Schützenhof.

Jeden Freitag Konzert.

a Person 20 Pfg.

Es haben nur Mitglieder Zutritt.

Empfehle:

Rohe und gebrannte Caffee's
in vorzüglichen Qualitäten,
gemahlene Raffinade per Pfd. 27 Pfg.
Süßrahmmargarine per Pfd. 60, 70 und 80 Pfg.
Bosnische Pflaumen 80 bis 85 St. 1 Pfd. schwer, per Pfd. 30 Pfg., 90 bis 95 St. 1 Pfd. schwer, per Pfd. 25 Pfg.
Holl. Vollheringe 3 Stück 10 Pfg.
Ia. braune Seife per Pfd. 17 Pfg., 19 Pfund für 3 Mark.

J. W. Biermann.

Delicateß-Pumpernickel
eigenes Fabrikat
zu 25 und 50 Pfennig.
H. Remmert, Comthurstr.

Holl. Vollheringe
3 Stück 10 Pfg.,
marinierte Heringe
Stück 5 Pfg.
Friedrich Monke.

Neu! Gründer's Mortein.

Anerkannt bestes Insektenpulver, **unfehlbar wirkend** gegen jedes Ungeziefer. Depot b. Hrn. **C. Maßmann.**

Unbegrenzt hoher Verdienst.

Gewandte, ehrenhafte Personen **jeden Standes** werden von einem alten, soliden Bankgeschäft als Vertreter zur Acquisition von Mitgliedern für gesetzl. gestattete Serienlos-Gesellschaften gesucht. (Keine Ratenlose!) **Bei einigem Interesse 3—500 Rm. monatl. Verdienst und darüber! Fachkenntnisse nicht erforderlich! Kein Risiko! Auch als Nebenerwerb** und ohne als Agent aufzutreten, äusserst gewinnbringend. Offerten unter **J. T. 5511** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.,** Jerusalemerstr. 48/49.

Standesamt Stadt Herford.

Nachrichten vom 4. bis 10. Juli 1894.

Geburten.

Ein Sohn: Dem Müller E. Schiller, dem Postschaffner A. Stüker, dem Schlosser H. Schachtsiek.

Eine Tochter: Dem Zuckerwarenfabrikant J. Aufmkolk, dem Handarb. C. Ellerbrok, dem Handarb. C. Culemann, dem Werkmeister H. Steinkamp, dem Schlachtermeister F. Ruwe, dem Kaufmann D. Heldmann, dem Schneidermeister H. Vorndamm, dem Handarb. A. Schürmann, ferner 1 uneheliche.

Aufgeboten.

Witwer Neubauer A. Pohlmann hier mit W. Hinnenthal-Lippstadt, Ackersmann H. Nünker-Belke mit W. Baurichter hier, Kaufmann H. Neunzig-Crefeld mit C. Redeker hier, Witwer Maler C. Strathmann hier mit Witwe W. Remmert hier, Fabrikarb. H. Grotjohann hier mit W. Becord hier, Kaufmann F. Tintelnot-Vlotho mit H. Brackmeyer hier.

Eheschließungen.

Witwer Anstreicher F. Koch hier mit H. Beugholt-Laar, Weber E. Brand hier mit A. Kampe-Lockhausen, Maurer F. Meier hier mit F. Gronemeier hier, Oberlehrer F. Honsel-Osterode mit E. Maßmann hier, Feilenhauer G. Willer hier mit M. Brand hier.

Sterbefälle:

Handarb. J. Kröger, 55 J. Kaufmann A. Korte, 60 J. F. Kemena, S. d. Cigarrenarb. A. Kemena, 2 J. H. Kloß, S. d. Tischlers A. Kloß, 2 M. Maurer H. Strunk, 21 J. Ehefrau des Bahnarb. P. Brünger, 31 J. O. Ralfs, S. d. Geschäftsführers A. Ralfs, 10 J.

Brinkmann's Restauration.

(Rennthor.)

Mittwoch, den 11. Juli cr., abends 8¾ Uhr:

3. Abonnementskonzert.

Eintrittsgeld 30 Pfg.

Während der Pausen wird ein **grosses Feuerwerk** abgebrannt.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im dekorierten Saale statt.

G. Venker.

Stadttheater.

(Bürger-Verein.)

Heute und an folgenden Abenden:

Große Gastspiele

der Kriegsfestspiele d. Feldzuges 1870/71.

Darstellung von 39 lebenden Bildern mit Dichtung und Musik, 75 Personen. **In Berlin 525 Mal aufgeführt.**

Preise der Plätze:

I. Rang-Loge 1,50 Mark. Parterre-Loge 1,20 Mark. Parterre 0,80 Mark. II. Rang 0,50 Mark. Gallerie 0,30 Mark.

Vorverkauf bei Herrn Cigarrenhändler **Wetzel** und **im Bürger-Verein.** I. Rang-Loge 1,25 Mark. Parterre-Loge 1,00 Mark. Parterre 0,60 Mark.

Kassenöffnung 7 Uhr. **Anfang 8¼ Uhr.**

Die Direktion.

Schützen-Gesellschaft Herford.

Die diesjährige

Exerzierübung

findet am **Sonntag, den 15. Juli d. J.** statt.

Nachmittags 3½ Uhr: Aufstellung des Schützen-Bataillons auf dem alten Markte.

Die einzelnen Kompagnien treten nachmittags 3¼ Uhr auf folgenden Plätzen an:

1. Kompagnie: Hauptmann Weingarten. Haus-Nr. 1 bis 250, ferner Lübber- und Bergerthorswall, Schillerstraße, Wilhelmsplatz, Neustädter Feldmark und Stiftberg. **Auf dem neuen Markte.**

2. Kompagnie: Hauptmann Schönfeld. Die ganze Radewig und Radewiger Feldmark. **Auf dem Gänsemarkte.**

3. Kompagnie: Hauptmann Schmedding. Haus-Nr. 501 bis 682, sowie folgende Straßen: Elisabeth-, Arndt-, Freiheitstraße, Unter den Linden, Friedhofs-, Hermann-, Ahmser- und Elverdisserstraße. **Vor der Turnhalle des Herrn Aecker.**

4. Kompagnie: Hauptmann Müller. Haus-Nr. 251 bis 500. **Vor dem Gymnasium.**

Wir machen darauf aufmerksam, daß nach dem Statut sämtliche Mitglieder, soweit sie das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, zur Teilnahme an der Exerzierübung wie auch an allen übrigen Festzügen verpflichtet sind.

Nach der Exerzierübung findet auf dem Schützenhofe die Verlosung der Schießnummern statt.

Fremden ist der Zutritt zum Schützenhofe am 15. Juli cr. gegen Zahlung von **50 Pfg.** Eintrittsgeld gestattet.

Den Kindern ist der Besuch des Schützenhofes am 15. Juli strengstens verboten.

Herford, den 9 Juli 1894.

Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich am hiesigen Platze

Göbenstraße 213a

eine

Werkstatt zur Anfertigung eleganter Herrengarderobe für Civil, Uniform und Livrée

errichtet habe.

Infolge meiner langjährigen Thätigkeit als Zuschneider in den ersten Herren-Garderobengeschäften und durch jahrelang ausgeübte Praxis bin ich in der Lage, allen Anforderungen genügen zu können und übernehme für guten Sitz und elegante Arbeit jede Garantie.

Geschmackvolle deutsche und englische Stoffe sind stets in großer Auswahl am Lager, doch übernehme ich auch gerne die Verarbeitung bei mir nicht gekaufter Stoffe.

Neuheiten der Herbst- und Wintersaison sind bei mir eingetroffen und stehe ich mit Mustern gern zu Diensten.

Um freundliche Unterstützung meines Unternehmens höflichst bittend, sehe gef. Aufträgen gern entgegen und empfehle mich

mit Hochachtung

Wilh. Osthus.

Meinen geehrten Freunden und Abnehmern zur gefl. Nachricht, daß, obschon mich ein harter Brandschaden betroffen hat, ich doch in der Lage bin, alle Aufträge auf

Maschinenöl, Centrifugenöl, Lederöl, consist. Maschinenfett, Wagenfett, Huffett, Carbolineum 2c.

in bester Ware auszuführen.

Bis zum Wiederaufbau meiner Fabrik habe ich ein Lager von obengenannten Artikeln in meinem Hause, **Hämelingerstraße 310**, errichtet und empfehle meine Ware zur geneigten Abnahme.

Hochachtend

Heinrich Ruben.

Colonialwaren-Handlung

von

Heinrich Grote, Herford

Gehrenberg 334

empfiehlt:

la. **neue holl. Vollheringe** per Stück 6 Pfg., per Dutzend 65 Pfg.

Gemahlene Raffinade per Pfd. 27 Pfg.

Hutzucker " " 30 "

Großer Räumungs-Ausverkauf.

Der vorgerückten Saison wegen kommen sämtliche Waren meines Lagers zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

H. Schönenberg.

Wegen Mangel an passenden Räumlichkeiten habe ich nachstehende Artikel ausrangiert und verkaufe dieselben zu herabgesetzten Preisen:

50 St. engl. u. deutsche Gußstahlsensen unter Garantie guten Schnitts,
25 St. Kaffeemühlen
30 „ Wasserkessel
500 St. Erdschaufeln in allen Größen
300 „ Dünger- und Heugabeln in versch. Größen.
Ernteseile und Zugstränge.

Ferner **diverse Haus- und Küchengeräte** sowie einen Posten **schwarze Tuchschuhe und Kordpantoffeln** 2c. 2c.

Chr. Röckemann.

---

ff. Castlebay Matjes St. 15 Pfg.,
ff. Isländer Matjes St. 10 Pfg.,
Sardellen Pfd. 80 und 100 Pfg.,
Sardinen Pfd. 30 Pfg.

Herm. Ellerbusch.

Pa. Saatwicken empfiehlt

Chr. Röckemann.

Prinzip: Grosser Umsatz.



Achtung!

Zu dem bevorstehenden **Schützenfeste** bringe mein **großes** Lager **fertiger Anzüge** zu den **billigsten** Preisen in Empfehlung.

Wer noch auf einen **hocheleganten, nach Maß** gearbeiteten Anzug unter **voller Garantie** des Gutsitzens reflectiert, der wende sich **baldigst vertrauensvoll** an:

Robert Dau, Herford, Gänsemarkt 714.

Da meine Arbeitskräfte schon **sehr** in Anspruch genommen sind, kann ich bei **zu später** Bestellung für **rechtzeitige** Lieferung keine Garantie mehr übernehmen.

Ferner empfehle in **großer** Auswahl: **Knaben-Anzüge, Shlipse und Wäsche aller Art.**

Achtungsvoll

Robert Dau.

Kleiner Nutzen.

Stichel-Pianinos

(System Steinway)

sind die besten und preiswürdigsten mit unerreichbarer schöner edler Tonfülle, hervorragend hochfeiner Ausstattung, solidester Bauart, stärkster Eisenkonstruktion, längster Stimmhaltung, preisgekrönt. Außerdem sind gute, durabel gebaute Pianinos zu außergewöhnlich billigen Preisen auf Lager.

Carl Budde, Rennstr.

Neu!



Zauber-Cigarren-Spitze,

Der Rauch zaubert reiz. Bilder hervor. Amusant für jed. Raucher. Echt Bernstein u. Weichsel in ff. Etui **M 1.25,** desgl. **Cigarettenspitze M 1.10.** Gegen Einsend. v. **20 ₰** mehr **frankirte** Zusend. überallhin oder Nachnahme unfrank. (Briefm. in Zahl.) Im Dutzend 20% Rab. **Wiederverk. ges.**

L. Fabian, St. Ludwig (Elsaß).

---

en gros **Zucker** en détail

Grösste Auswahl bei billigsten Preisen.

détail. **Friedrich Monke.** en gros.

— 1000 —

Dr. Pollaenders schwedische

Abführ- und Blutreinigungs-Pillen

sind das angenehmste, magenstärkende blutreinigende Abführmittel, welches existiert. Wegen ihrer großartigen Wirkung werden dieselben bei Magendrücken, Schwindel, Schlaflosigkeit, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, unregelmäßigem Stuhlgang, Hämorrhoiden, Geschwüren, Finnen im Gesicht 2c. allen ähnlichen Pillen vorgezogen. **Preis per Schachtel 1 Mark. in den Apotheken.** — Man verlange ausdrücklich **Dr. Polländer's Pillen. Haupt-Depot: Hansen & Cie. in Trier.**

Rlc.: Extr. Rhei 3,5 Extr. Tarax 2,0 Extr. Aloë 3,5 Fruct. Anisi, Foenic. Carviana 0,2 Junip. 0,4.

Am Donnerstag, den 12. cr.,

nachmittags 4 Uhr:

Fortsetzung der Holz-Auktion

auf dem Brakhof (Station Brake). Es kommen jetzt nur Nutzhölzer zum Verkauf, gute, kernige Balken, Sparren 2c., und ladet hierzu Kaufliebhaber freundlichst ein

Linnenbrügger, Auktionator.

Sämtliche

Farben u. Lacke

sowie Leim, Schmirgelleinen u. Glaspapier

verkaufe von heute ab an Handwerker

zu Engrospreisen.

Drogerie Adolf Müller,

Gehrenberg-Alter Markt.



Fahr-Räder

von der weltbekannten Firma

Dürkopp & Co.,

solide und elegant und von größter Leistungsfähigkeit unter Garantie.

Ich gewähre hohen Rabatt, bewillige Ratenzahlungen und nehme alte Räder in Zahlung an.

Kleine Reparaturen werden unentgeltlich und größere gegen billigste Berechnung ausgeführt.

Unterricht im Fahren gratis.

Carl Meißner, Steinstraße.



Eine große Auswahl in

Grab-Denkmälern,

Granit- und Sandsteinen in allen Dimensionen auf Lager in der

Hermann-Straße

sind zu sehr billigen Preisen abzugeben.

J. Richter.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Martin Herrmann in Herford.